

Clau Solèr/Theodor Ebnetter: Romanisch im Domleschg, Zürich (Phonogrammarchiv der Universität Zürich) 1988 [Schweizer Dialekte in Text und Ton IV: Romanisch und Deutsch am Hinterrhein/GR; Band 3: Romanisch im Domleschg]; Textband: 245 S., Kasette (ca. C 90): ZLGR 3 (mit 27 Sprachproben).

Zur Lage von Romanisch und Deutsch am Hinterrhein liegen bislang drei im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes der Universität Zürich erarbeitete Studien vor: jene von Cl. Solèr und Th. Ebnetter von 1983 zur Lage des Romanischen am Heinzenberg (linke Talseite des Hinterrheins zwischen Rhäzüns im Norden und Thusis im Süden), die in dieser Zeitschrift bereits angezeigt wurde (cf. Ladinia 8, 1984, 149-150), eine weitere (germanistisch ausgerichtete) Studie von U. Wille und Th. Ebnetter (1987) über das Deutsche ebendort (Heinzenberg) und schließlich die hier zu besprechende Arbeit über das Domleschg, die – das soll gleich eingangs festgehalten werden – erneut genaueste Ortskenntnis, *wissenschaftliche Akribie* und *Zuverlässigkeit* in Theorie und Methode sowie überhaupt *Gediegenheit* nach allen Seiten (auch in materieller Hinsicht bezüglich Textgestaltung, Drucküberwachung und Konfektion der Begleitkassette) ausstrahlt.

Nach der linken Talseite des Hinterrheins (*Heinzenberg*, roman. *Muntogna*) wird nunmehr mit der Landschaft *Domleschg* (roman. *Tumliasca* oder *Tumleastga*) die geographisch meist rechts bzw. östlich des Hinterrheins gelegene Talseite system- und soziolinguistisch untersucht. Die Verfasser haben dabei die folgenden acht Ortschaften berücksichtigt: 1. Scharans, 2. Almens, 3. Rodels, 4. Paspels, 5. Tumegl/Tomils, 6. Trans, 7. Scheid und 8. Feldis/Veulden. Alle liegen östlich des Hinterrheins (cf. Karte, 17). Aus traditionell-organisatorischer Sicht gehört die Ortschaft 1. zum *Innerdomleschg*; dagegen gehören die Ortschaften 4-8 zum *Außerdomleschg*, während die Ortschaften 2 (Rodels) und 3 (Almens) eine *Zwischenstellung* einnehmen.

Nach einer Beschreibung der historischen, geographischen und vor allem soziolinguistischen Lage vor Ort (19-21; mit Tabelle zu den Zensusdaten von 1900, 1950, 1970 und 1980, aus der der *exorbitante Rückgang* des Romanischen in diesem Zeitraum offenbar wird) werden die acht untersuchten Orte, die interviewten Gewährspersonen und die von diesen gebotenen Texte hinsichtlich ihrer Kenn-daten vorgestellt (21-30). Insgesamt wurden in den acht Ortschaften 40 Romanen besucht, von denen 22 auf der beigegebenen Kasette zu hören sind. Alles in allem wurden bei diesen Besuchen 25 Stunden Tonbandaufnahmen gemacht. Bei der Sprecher- und Textauswahl wurde – stets nach Möglichkeit – versucht, einerseits alle *Altersstufen* und andererseits mehrere *stilistische* und *inhaltliche* Ebenen zu dokumentieren (dazu Liste: 32). Die Aufnahmen wurden zwischen Oktober 1982 und September 1983 durchgeführt. Das vierte Kapitel des Buchs ("Phonetik und phonetische Transkription", 30-44) beschreibt die verwendete Lautschrift (nach E. Boehmer, K. Jaberg, J. Jud bzw. AIS und nach R. Hotzenköcherle bzw. SDS – Schweizerdeutscher Sprachatlas) anhand konkreter Musterwörter, die auch auf der Tonkassette hörbar wären. Wer will, kann sich solcherart ein richtiges akustisches "phonetisches Urmaß" auf Tonband zusammenschneiden (wie es z.B. von M. Companys im Rahmen des gaskognischen Sprachatlases ALG vorgeschlagen wurde: cf. Via Domitia 5, 1958, 108 f).

Das fünfte Kapitel zur "Phonologie" bildet den linguistischen Hauptteil des Buches (41-108). Dabei wird methodisch das *Prager Modell* zugrundegelegt. Als phonologisch zu interpretierende Datenbasis werden vorzugsweise die Sprachäußerungen *älterer* und noch *sprachsicherer* Personen herangezogen, jene der jüngeren, sofern verwertbar, aber auch berücksichtigt. Es werden die Phonemsysteme der acht untersuchten Ortschaften in der oben angegebenen Reihenfolge nacheinander abgehandelt, wobei die Darstellung der Scharanser Verhältnisse als Modell gilt und folglich ausführlicher als die anderen gerät (42-56). Die Autoren besprechen jeweils zuerst den *Konsonantismus* (Phonemgewinnung, Phoneme als Varianten, Archiphonologie und Reduktionen etc.) und dann den *Vokalismus*. Sie berücksichtigen dabei nach den betonten *Monophthongen* (unter Einschluß der Diskussion von Allophonie, Varianten, Phonemsystem etc.) auch die betonten *Zweiersequenzen* (z.B. kantěwn "Ecke", bęwn "gut" (Adv.) etc., cf. 52-53) und "Sequenzen von drei Vokalen" (z.B. ũštręya "Wirtshaus", kęwa "Schwanz" etc., 55). Da das phonetische Grundsystem der Vollvokale (betont und unbetont) achtestufig und mit drei Quantitätsstufen (kurz: ˘, mittel: ˆ und lang: ˉ) versehen ist (cf. obige Beispiele) ergeben sich sehr komplexe Kombinationsmöglichkeiten. Die Autoren zeigen die de facto genutzten Paarungen durch zahlreiche (zweidimensionale) Matrizen (z.B. 53, 63, 66, 67 etc.) auch sehr korrekt auf. Aus der Diskussion der (phonetischen und konsonantischen) Varianten ergibt sich ein großer Formenreichtum, der bei Sprachen *in statu evanescendi* immer wieder beobachtet werden konnte. Der Grund hierfür mag darin liegen, daß vermöge der verschwindend klein gewordenen Sprecheranzahl die *überindividuelle Kommunikationsfunktion* der Sprache zusammenbricht und de facto die betreffende Sprache nur mehr von Leuten verwendet wird, die einander mehr oder weniger persönlich kennen bzw. situativ einander sehr nahe stehen. Zudem ist der von der betreffenden Sprache abgedeckte Domänenbereich bereits sehr eng geworden, so daß das in extremis laborierende Idiom nur mehr als "Geheimsprache" (74) zwischen "Eingeweihten" (und damit eben nicht mehr in einer nach *Kopfzahl* und *Domänenkatalog* offenen *Sprechergemeinschaft*) verwendet wird.

Ein Detail: Paspels (Ortschaft 4, cf. oben) als ehemals rein katholische Gemeinde zeigt Sprachmerkmale, die in die ebenfalls katholischen Gebiete Surselva und Oberhalbstein weisen (67) und damit linguistische Kontraste zur näheren hinterrheinischen protestantischen Umgebung erzeugen. Hervorzuheben ist das Kapitel 5.10 über die "Regionalphonologie" (102-108), in dem anhand graphisch geschickt gestalteter (meist matrizenartiger) Schemata ein *geotypologischer* Einblick in die *phonologische Variabilität* der acht Meßpunkte gegeben wird.

Nach einer kurzen Morphologie (109-121) über Artikel, Personalpronomina sowie ausgewählte Nominal- und Verbalprobleme (unter anderem zu den *-egiar-*Formen, 120) folgt im siebenten Kapitel eine kurze Syntax (122-128), wobei die syntaktischen Calques aus dem (Schweizer-)Deutschen besonders auffallen: z.B. əl savęva nõ plį ĩ "er konnte nicht mehr gehen", 126, wo die *Stellung* bzw. *Serialisierung* von nõ nach dem Verb savęva *typologisch* vom Romanischen weg und zum Deutschen hinweist. Das achte Kapitel ist der Lexikologie gewidmet (129-133) und enthält neben Domleschger Regionalismen wiederum zahlreiche Germanismen: z.B. kwōrts "Gewürz", 132.

Da die Begleittexte zu den auf der Kassette beigegebenen Gesprächen *dreifach* ausgeführt sind (1. phonetische Lautschrift, 2. sutselvische Schriftsprache (seit 1944 existierend und seit 1958 mittels Lehrbuch kodifiziert), 3. deutsche Übersetzung), wird in Kapitel 9. die sutselvische Orthographie kurz vorgestellt (134-139). Nach Hinweisen zur deutschen Übersetzung (10. Kapitel: 140), zu den

verwendeten "Zeichen und Abkürzungen" (11. Kapitel: 141-142) und einer wissenschaftlichen Bibliographie (12. Kapitel: 143-146) folgen die vorzüglichen *Transkriptionen* (bzw. *Transliterationen* und *Traduktionen*) zu den Kassettentexten (13. Kapitel: 148-243). Die inhaltlichen Thematiken streuen zwischen "Arbeitsunfall", "schwierigem Kälbern", "Weihnachtsbericht" und einer Stellungnahme zur örtlichen Gebrauchssituativik des Romanischen (20. Gespräch: 218-219). Der jüngste Sprecher wurde 1957 (Texte 23 und 24: 226-29), der älteste 1895 geboren (Text 9: 180-183). Die Tonqualität der Aufnahmen auf der Kassette ist hervorragend.

Den *Autoren* und dem *Phonogrammarchiv* der Universität Zürich ist zu dieser Produktion schlichtweg zu gratulieren.

etnie

Scienza politica e cultura dei popoli minoritari n 16

M. Picone Chiodo: **L'olocausto negato** - G. Buratti: **Una Resistenza da rivendicare: i montanari emiliani contro Napoleone** - S. Stocchi: **Berlino, anno Ottantotto** - O. Fais: **Sardegna: vitalità di un'etnia** - N. Kriščak: **Nozze sul Carso** - S. Galli: **Radetzky e Cattaneo: le "Cinque Giornate" di Milano... e dei Milanesi** - R. Tombesi: **Danze e strumenti tradizionali del Veneto** - E. Beggato: **"Conosci te stesso, rispetta gli altri"** - A. Porro: **Il Buon Governo del Granducato di Toscana** - T. Fragassi de Roseto: **Un'eredità da raccogliere** - E. Trevisan Semi: **I Falascià, gli Ebrei neri d'Etiopia** - D. Conversi: **La politica linguistica in Catalogna** - G. Stocco: **L'alba del Baltico**

La rivista è distribuita in abbonamento: 5 numeri L. 40.000 - Europa L. 50.000 - Paesi extraeuropei (p. aerea) L. 80.000 - Arretrati 1980/81/82/83/84/85/86/87/88 L. 121.000 - Versamenti sul CCP 14162200 intestato a Miro Merelli, Viale Bligny 22, 20136 Milano - Tel. 02/58300530
Questo numero (doppio) L. 10.000 - In contrassegno L. 15.000 -
ETNIE è in vendita nelle seguenti librerie: Feltrinelli di Milano, Bologna, Firenze, Roma - Edicola Disertori, Via S. Vigilio 23, Trento - Athesia di Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Sterzing, Schlanders